

12. Psychotherapietage des Kindes- und Jugendalters

09.06. – 13.06.2014

„Harte Daten und weiche Erkenntnisse?
Zur wissenschaftlichen Fundierung
unseres Denkens“

max. 45 Fortbildungspunkte

Veranstaltungsort für alle Vorträge:
Haus der Insel

Die Buchung der Vorträge ist nur in Kombination mit mindestens einer Gruppe möglich.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die 12. Langeooger Psychotherapietage des Kindes- und Jugendalters erheben erneut den Anspruch, einen Blick über den Tellerrand des klinischen Denkens und Handelns zu ermöglichen. Wir möchten uns der Frage stellen, wie man sich eine wissenschaftliche Fundierung unseres Denkens vorstellen kann. Nach wie vor stehen wir als Psychotherapeuten im Spannungsfeld zwischen (natur-) wissenschaftlicher Ausrichtung und hermeneutischen Einflüssen. Ziel ist es, dass wir uns am Ende der Woche etwas besser, etwas sicherer verorten können in diesem Spannungsfeld, das neben allen therapeutischen Techniken und klinischer Erfahrung unser Denken und Handeln bestimmt.

Wir haben uns in der Vorbereitung dieser Tagung viele Fragen gestellt, die wir an renommierte Vertreter unterschiedlicher Disziplinen weitergegeben haben. Wir freuen uns sehr, dass alle Referenten auf der Grundlage bester Interdisziplinarität spontan und ohne Zögern zugesagt haben. Die zentralen Fragen, die wir gestellt haben, tauchen in den Titeln der Referate auf.

Was ist Wissen? (Prof. Kraft).

Was können wir aus wissenschaftlichen Disputen lernen? (Prof. Holtmann).

Was ist eine psychotherapeutische Erkenntnis? (Prof. Hucklenbroich).

Was ist Signifikanz? (Prof. Beck-Bornholdt).

Und wie sieht es eigentlich in anderen Disziplinen aus? Wie entsteht z. B. eine theologische Erkenntnis? (Prof. Gutmann).

Psychotherapeutisches Denken und Handeln hat seine Wurzeln nicht nur in der Medizin und der Psychologie mit ihrer empirisch-statistischen Orientierung. Wozu also Hermeneutik? (Prof. von Müller).

Auch andere Disziplinen setzen sich mit ihren Grenzen auseinander. Was sind beispielsweise die Grenzen der Physik? (Prof. Grüner).

Natürlich soll der Bezug zur Klinik der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie nicht fehlen, was mit dem Beitrag zu Denken, Wissen und psychischer Entwicklung aufgegriffen werden soll. (Prof. Schulte-Markwort).

Für den Nachmittag haben wir Referenten gebeten, der Frage nach Wissenschaft bzw. Zukunft und einer psychotherapeutischen Schule nachzugehen: Tiefenpsychologie (Dr. Koch), Familientherapie (Dr. Bachg), Verhaltenstherapie (Dr. Kaess) und systemische Therapie (PD von Sydow).

Mit einem besonderen Abschlussvortrag schließlich möchten wir den Bogen schlagen zur Verbindung zwischen philosophischen Gedanken und Neurobiologie mit der Frage nach dem freien Willen. (Prof. Roth).

Wir haben die zeitliche Struktur der Woche etwas umgestellt. Maßgeblich hierfür war zum Einen die Erfahrung der letzten Jahre, dass der zeitlich knappe Übergang von der Erwachsenenpsychotherapie zu uns Geduld und Anstehen erfordert hat, aber auch, dass die Mittagspause für Sie als Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu begrenzt war. Wir fangen deshalb mit den Plenarvorträgen erst um 11:30 an und haben diese auf jeweils 45 Minuten begrenzt mit der gewohnten Pause von 15 Minuten zwischen den Vorträgen. Die Diskussion kann dann nur noch sehr kurz sein und soll erst am Ende des Tages, nach allen drei Vorträgen stattfinden. Wir hoffen sehr, dass Sie sich mit dieser neuen Zeitstruktur wohl fühlen!

Frau Deptulske-Kath in Hamburg und Herr Heine mit seinem gesamten Team der Ärztekammer Niedersachsen haben wie immer auf höchstem professionellen Niveau dafür gesorgt, dass die Vorbereitung reibungslos verlaufen ist. Herzlichen Dank dafür! Nun ist es wieder an Ihnen, gemeinsam mit uns die Langeooger Psychotherapietage des Kindes- und Jugendalters zu dem zu machen, was sie bislang waren: ein Ort des lebendigen Austausches, des interdisziplinären Denkens und der Kreativität, die durch das besondere Flair der Insel einzigartig unterstützt wird. Herzlich Willkommen auf Langeoog!

Hamburg und Heidelberg im November 2013
Michael Schulte-Markwort und Franz Resch



Prof. Dr. Volker Kraft

Eröffnungsvortrag Montag, 09.06.2014



Was ist Wissen?

Wer nach „harten Daten und weichen Erkenntnissen“ fragt, gibt schon eine erste Antwort auf das Thema dieses Vortrages, denn offensichtlich gibt es unterschiedliche Wissensformen. Was also kann man über „Wissen“ wissen? Und überhaupt: Woher und wie weiß man eigentlich, was man (alles) weiß? Der Vortrag wird zunächst mit einigen klassischen Unterscheidungen der Theorie des Wissens bekannt machen, sich also verschiedenen Formen zuwenden, in denen es Gestalt gewinnt. Aber auf Langeoog geht es ja nicht um Philosophie, sondern um Psychotherapie. Anders gefragt: Gibt es ein besonderes psychotherapeutisches Wissen? Und wenn ja, wie stellt es sich dar, in welchen Formen kommt es zum Vorschein, wie wird es erworben und auf welche Weisen kommt es in psychotherapeutischen Situationen zur Geltung?

Dr. med. Eginhard Koch

Montag, 09.06.2014, 16:45 - 17:30 Uhr



Empirie und Tiefenpsychologie: Ein Widerspruch?

Zunächst wird ein Überblick über die aktuelle Forschung zu tiefenpsychologischen diagnostischen und psychotherapeutischen Prozessen gegeben, um dann anhand von empirischen Studien die Möglichkeiten und Grenzen der Operationalisierung psychodynamischer Aspekte unter Einhaltung eines „mittleren Abstraktionsniveaus“ und angesiedelt zwischen „reiner“ Verhaltensdeskription und „reiner“ metapsychologischer Begriffsbildung zu diskutieren und einen Ausblick in die Zukunft einer möglichen Neuropsychoanalyse dabei zu geben. Die deutlich weiterentwickelte neue OPD-KJ 2 wird ebenso vorgestellt wie weitere psychodynamisch orientierte diagnostische und therapeutische Manuale.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Martin Holtmann

Dienstag, 10.06.2014, 11:30 - 12:15 Uhr



Die Bedeutung wissenschaftlicher Dispute am Beispiel der bipolaren Störung

Seit einigen Jahren wird in der Kinder- und Jugendpsychiatrie eine kontroverse Debatte über die Häufigkeit und das klinische Bild bipolarer, d.h. manisch-depressiver, Störungen vor der Adoleszenz geführt. Die Kontroverse bezieht sich vor allem auf die diagnostische und

prognostische Einschätzung eines Symptomkomplexes aus Affektinstabilität, Reizbarkeit und Aufmerksamkeitsstörung. Auslöser der Diskussion sind die im Vergleich zu den europäischen Ländern extrem hohen Prävalenzraten bipolarer Störungen bei Minderjährigen in den USA (bei bis zu 20% der minderjährigen Patienten), während in Deutschland bipolare Störungen vor der Adoleszenz kaum diagnostiziert werden. Zugespitzt lautet die Frage: Sollen Kinder und Jugendliche mit ADHS und begleitender affektiver Dysregulation als bipolar diagnostiziert werden oder nicht? Die Debatte ist nicht nur akademischer Natur, sondern hat gravierende praktische Auswirkungen auf den psycho- und pharmakotherapeutischen Umgang mit den betroffenen Kindern und die Beratung ihrer Familien. Der Vortrag zeichnet die Hintergründe der Kontroverse nach und macht deutlich, wie wissenschaftliche Dispute breite Forschungsbemühungen auslösen und zu einer hilfreichen Differenzierung beitragen können. Die infolge der Debatte etablierte Unterscheidung zwischen einem „engen“ und einem „breiten“ Phänotyp bipolarer Störungen wird künftig hoffentlich insbesondere bei der Entwicklung geeigneter psycho- und pharmakotherapeutischer Ansätze Anregungen liefern.

Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. habil. Dr. phil. Peter Hucklenbroich

Dienstag, 10.06.2014, 12:30 - 13:15 Uhr



Wie entsteht psychotherapeutische Erkenntnis? Eine Skizze heutiger wissenschafts- und medizintheoretischer Vorstellungen

Der Vortrag zeigt, anhand von Beispielen aus der Geschichte der Naturwissenschaften und entlang der neueren wissenschaftsphilosophischen Diskussion, wie die Entstehung von wissenschaftlichem Wissen aus vorwissenschaftlich-lebensweltlichen Kontexten grundsätzlich vorgestellt wird. Es wird insbesondere auf die vieldiskutierte Theorie wissenschaftlicher Revolutionen und das Paradigma-Konzept von Thomas S. Kuhn eingegangen. Weiterhin wird dargestellt, welche besonderen Bedingungen im Bereich der medizinischen Erkenntnis und Theoriebildung zu berücksichtigen sind, die eine umstandslose Übertragbarkeit von Resultaten aus der Theorie der Naturwissenschaften auf die Medizintheorie verhindern. Dabei spielt, neben der Komplexität des Gegenstands "Mensch", das Konzept der Krankheit eine entscheidende Rolle. Die Bedeutung des Krankheitsbegriffs in der medizinischen Theoriebildung wird anhand einer Strukturanalyse herausgestellt. Insbesondere wird dabei auf Unterschiede zwischen vorwissenschaftlich-lebensweltlichen Krankheitsvorstellungen, philosophischen Krankheitstheorien und der wissenschaftlichen Medizin hingewiesen. Im letzten Teil wird der Sonderstatus der psychiatrischen und psychotherapeutischen Erkenntnis sowohl in historischer als auch in systematischer Hinsicht

herausgearbeitet und auf die aktuelle Diskussion um Krankheits- und Störungsbegriffe bezogen.

Dipl.-Psych. Michael Bachg

Dienstag, 10.06.2014, 16:45 - 17:30 Uhr

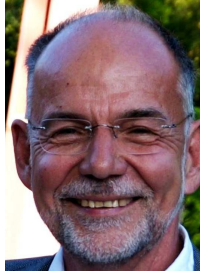


Zukunft der Familientherapie

In diesem Vortrag geht es um das Bild von Kindern in der Psychotherapie, um die Rolle des Kindes und der Jugendlichen im (familien-)therapeutischen Prozess, darum, ob und wie der vielfach geforderte Subjektstatus des Kindes/Jugendlichen umgesetzt wurde bzw. umgesetzt werden kann, darum, wie wir Informationen erheben und Kinder als Experten für sich selbst entdecken, wie wir Kinder und Jugendliche im familientherapeutischen Prozess erreichen und sie für diesen gewinnen. Es geht um Entwicklung des Selbst, eingebettet in soziale und zunächst vor allem familiäre Interaktionsprozesse. Je besser wir die Entwicklung des Gehirns in Kindheit und Jugend verstehen, desto mehr setzt sich die Einsicht durch, dass diese Entwicklung zentral durch Interaktionserfahrungen gesteuert wird. Der Geist eines Kindes entwickelt, strukturiert und organisiert sich durch die Begegnungen mit der Umgebung, also auch mit seinen primären Bezugspersonen (Siegel, 2006). Diese prägen die Entwicklung des Kindes u. a. durch ihren Bindungsstatus, ihr Beziehungsangebot und ihre automatisierten Interaktionsmuster. Es stellt sich die Frage, ob Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie ohne familientherapeutische Settings vor diesem Hintergrund in Zukunft wünschenswert ist. Eine störungsspezifische einzeltherapeutische Behandlung – so grundlegend wichtig und hilfreich sie ist – wirft Fragen auf, z. B. dann, wenn es vorwiegend um den Erwerb von Coping-Strategien geht, die die Störung der Entwicklung des Kindes sowie die Bedingungen seiner Fehlanpassung im sozialen Umfeld nicht erreichen. Die Teilnehmer erhalten inhaltliche Anregungen bis hin zu konkreten praktischen Vorschlägen z. B. hinsichtlich einer Prozessorientierung und fokussierenden Interventionen im familientherapeutischen Prozess. Letztere erreichen auch die Eltern. Auf diese Weise kann es gelingen, dass Eltern im Sinne von Kegan wieder zu einer einbettenden Kultur für die Entwicklung und das Wachstum ihres Kindes werden.

Hans-Peter Beck-Bornholdt

Mittwoch, 11.06.2014, 11:30 - 12:15 Uhr



Der Schein der Weisen - Was bedeutet eigentlich „statistisch signifikant“?

Randomisierte kontrollierte Studien gelten heute als der Goldstandard der klinischen Forschung. Wie sicher sind die Schlussfolgerungen, die wir daraus ziehen? Können wir uns wirklich darauf verlassen? Wie gut ist eigentlich unser Prüfkriterium „statistisch signifikant“? Ziel des Vortrages ist, diese Fragen ohne Rückgriff auf statistische Formalismen, anschaulich und unterhaltsam zu beantworten.

Beck-Bornholdt, H.-P., Dubben, H.-H.: Der Schein der Weisen - Irrtümer und Fehltritte im täglichen Denken. Rowohlt Taschenbuchverlag, 8. Auflage, März 2013

Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann

Mittwoch, 11.06.2014, 12:30 - 13:15 Uhr

Was ist eine theologische Erkenntnis?

Die theologischen Disziplinen – Altes und Neues Testament, Kirchengeschichte und Systematische Theologie, Praktische Theologie und Missions- und Religionswissenschaften – gewinnen ihre Erkenntnisse, indem sie Diskurse und Verfahren verwandter nichttheologischer Wissenschaften verwenden, beispielsweise: literaturwissenschaftliche Methoden bei den Bibelwissenschaften, philosophische und ethische Ansätze in der Systematischen Theologie, empirische Verfahren zwischen qualitativen Interviews und Inhaltsanalyse – in der Seelsorgetheorie auch therapeutische Ansätze aller Schattierung – in der Praktischen Theologie usw. für eine im eigentlichen Sinne theologische Erkenntnis ist – im Anschluss an Karl Barth – zu erwägen, dass der Gegenstand der Theologie, also Gott, ihr als Subjekt vorgegeben ist und von der theologischen Wissenschaft nicht konstruiert werden kann. Die alte Formel dafür ist: „fides quaerens intellectum“ (Anselm von Canterbury): in der Haltung des Gebets und in der Auslegung von Bibel und Bekenntnissen (Karl Barth); in der Erfahrung dessen, was mich unbedingt angeht (Paul Tillich), in der Klärung, woran ich mein Herz hänge (Martin Luther) u.a.m. In meiner Perspektive als Praktischer Theologe sind Perspektiven der Leiblichkeit, der Zeit- und Raumerfahrung sowie symbolischer bzw. metaphorischer Sprache für die Konstituierung theologischer Erkenntnis einzubeziehen: Das erfüllte Herz. Der Augenblick der Dankbarkeit. Der umfriedete Raum.

Dr. med. Michael Kaess

Mittwoch, 11.06.2014, 16:45 - 17:30 Uhr



Wissenschaft und Verhaltenstherapie

Die Psychotherapie ist bereits seit 1967 Bestandteil der kassenärztlichen Versorgung. Im Vergleich zur Kassenzulassung bei der pharmakologischen Behandlung psychischer Störungen wurde der Psychotherapie hierbei jedoch ein großer Vertrauensvorschuss gewährt. Denn bis vor kurzem hatte eigentlich keine der gängigen psychotherapeutischen Verfahren ausreichende Wirksamkeitsnachweise erbracht. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat es auf dem Gebiet der evidenzbasierten Psychotherapie, vor allem in der Verhaltenstherapie, beträchtliche Fortschritte gegeben. Nicht nur wurden zunehmend störungsspezifische psychotherapeutische Konzepte entwickelt, die Verhaltenstherapie hat letztlich auch begonnen, die ausstehenden Wirksamkeitsnachweise durch die Durchführung wissenschaftlicher Studien zu erbringen. Inzwischen gibt es auch für das Kindes- und Jugendalter eine Vielzahl von verhaltenstherapeutischen, störungsspezifischen Behandlungsmanualen sowie eine wachsende Studienlage zu den jeweiligen Verfahren. Der Vortrag soll einen Überblick über den derzeitigen wissenschaftlichen Stand zur Wirksamkeit verhaltenstherapeutischer Behandlungen bei psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter geben. Nach einem Überblick über verschiedene Methoden der Psychotherapieforschung (Studiendesign, Auswahl der Kontrollgruppen etc.), soll zu verschiedenen Störungsbildern die derzeitige Studienlage zu verhaltenstherapeutischen Interventionen dargestellt und im Hinblick auf die „Evidenz“ dieser Interventionen bewertet werden.

Prof. Dr. Achatz von Müller

Donnerstag, 12.06.2014, 11:30 - 12:15 Uhr



Wozu Hermeneutik

Die Rolle der Hermeneutik für die Entfaltung der modernen Wissenschaften ist ambivalent. Einerseits gewannen die Geistes- und Kulturwissenschaften über sie eine eigene Methode und damit den Weg zu einem genuinen wissenschaftlichen Anspruch gegenüber den positivistischen und deduktiven, auf Empirie und Wiederholbarkeit wissenschaftlicher Beobachtung setzenden Naturwissenschaften - andererseits schienen sie damit ein für alle Mal zu "Subjektivität und Einfühlung" verdammt. Die moderne Hermeneutik setzt daher auf Kombinationen von Induktion, rationaler Analytik, Empirie und hermeneutischer Empathie. In diesen Kontexten gewinnt die Beobachtung des Einzelnen gegenüber seriellen Befunden eine

unverlierbare eigene Bedeutung und vermag somit als analytische Individuation und empathische Induktion vor dem Hintergrund serieller Empirie ihre Rolle als wissenschaftliche Methode weiterzuspielen. In dieser neuen Figuration erscheint Hermeneutik als unverzichtbarer Bestandteil nicht mehr nur geistes- und kulturwissenschaftlicher Befunde, sondern vermag darüber hinaus als Methodologie des Individuellen auch weiteren Wissenschaftsbereichen Einsichten im Spannungsfeld von Phänomenologie und Empathie nützlich zu werden.

Prof. Dr. Florian Grüner

Donnerstag, 12.06.2014, 12:30 - 13:15 Uhr



Die Grenzen der Physik

Die Physik untersucht bekanntermaßen die grundlegenden Phänomene in der Natur. Da sie sozusagen die unterste der naturwissenschaftlich zugänglichen Ebenen der Natur behandelt und die Natur selber als kausal abgeschlossen betrachtet, findet sich häufig die Aussage, alles sei letztlich auf die Physik reduzierbar. Insofern erhält die Physik unter den (Natur-)Wissenschaften eine Sonderstellung. Interessant dabei ist aber, dass die Physik selbst bisher keineswegs eine abgeschlossene und selbstkonsistente Sicht auf die Natur geliefert hat. In diesem Vortrag soll es vor allem um die Grenzen der Physik gehen, nicht nur aus historischer und aktueller Perspektive, sondern auch aus konzeptionellen Überlegungen heraus. So gibt es auch (oder gerade) heute noch sehr viele offene Fragen, deren Beantwortung keineswegs als sicher gilt. Ein Überblick über einige zentrale Fragen wird die Grenzen der Physik veranschaulichen.

Prof. Dr. Kirsten von Sydow

Donnerstag, 12.06.2014, 16:45 - 17:30 Uhr



Wissenschaft und Systemische Therapie

Systemische Therapie (ST) ist nachweislich wirksam bei der Behandlung von affektiven, Angst-, Ess-, dissozialen, Substanzstörungen, Schizophrenie und bei somatischen Krankheiten – sowohl bei Erwachsenen, als auch bei Kindern und Jugendlichen. Auf diesem Hintergrund wurde die ST auch wissenschaftlich anerkannt vom Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie (WBP). Doch ST ist derzeit (11/2013) noch (?) kein Vollmitglied im Gesundheitssystem der Bundesrepublik Deutschland. Die Kassenanerkennung der ST wird derzeit geprüft durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA). Der Vortrag gibt einen Überblick über die Grundlagen der systemischen Therapie und die vorliegenden Studien zu ihrer wissenschaftlichen Evidenz – insbesondere in Hinblick auf die Kinder- und

Jugendlichenpsychotherapie - und Implikationen für die klinische Praxis, Forschung und Psychotherapieausbildung sowie das deutsche Gesundheitssystem.

Literatur: Retzlaff, R., Sydow, K. v., Beher, S., Schweitzer, J. (2013/in press). The efficacy of systemic therapy for internalizing and other disorders of childhood and adolescence: A systematic review of 38 randomized controlled trials. *Family Process*. doi: 10.1111/famp.12041. Sydow, K. v. (2007). Systemische Psychotherapie (mit Familien, Paaren und Einzelnen). In C. Reimer, J. Eckert, M. Hautzinger & E. Wilke (Hrsg.), *Psychotherapie: Ein Lehrbuch für Ärzte und Psychologen* (S. 289-315) (3. vollst. neu bearb. Aufl.). Heidelberg: Springer. Sydow, K. v., Beher, S., Retzlaff, R. & Schweitzer-Rothers, J. (2007). Die Wirksamkeit Systemischer Therapie/Familietherapie. Göttingen: Hogrefe. Sydow, K. v., Retzlaff, R., Beher, S., Haun, M. & Schweitzer, J. (2013/in press). The efficacy of systemic therapy for childhood and adolescent externalizing disorders: A systematic review of 47 RCT. *Family Process*. doi: 10.1111/famp.12047

Prim. Dr. Paul Hochgatterer

Freitag, 13.06.2014, 11:30 - 12:15 Uhr

Der Zornanfall, der Goldfisch und das Lächeln im Schlaf – Annäherung an ein paar Nebensachen

Neben der vergleichsweise hohen Lebenserwartung genießen wir Menschen, die wir beruflich mit Kindern zu tun haben, das Privileg, manchmal etwas weniger als andere an der Illusion festhalten zu müssen, die Dinge im Griff zu haben. Trotzdem fühlen auch wir uns hinter den Palisaden unserer Theoriefestungen am sichersten und sind es gewohnt, uns mittels souverän gesetzter begrifflicher Manöver Unangenehmes vom Leib zu halten. Dass uns dabei eine Dimension verloren zu gehen droht, auf die möglicherweise unser aller Neigung, mit Kindern zu tun zu haben, zurückzuführen ist, übersehen wir leicht. Die Rede ist von unserer Lust an den Geschichten, die uns erzählt werden, von den Momenten, in denen es keine Worte braucht, vom Vergnügen am bloßen Hinschauen, von der kleinen Traurigkeit und von der großen Szene. Die Rede ist von Pathos, Mitleid und Empörung, also von jenen Dingen, die einerseits ein wenig den Geruch des Unerlaubten an sich tragen, von denen andererseits der Verdacht besteht, dass sie es sind, die uns in Wahrheit berühren. Eine kleine Poetik der Kindheit.

Prof. Dr. med. Michael Schulte-Markwort

Freitag, 13.06.2014, 12:30 - 13:15 Uhr



Denken, Wissen und psychische Entwicklung

Die Bedeutung von Denken und Wissen für die kindliche Entwicklung spielt in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie bislang eine untergeordnete Rolle. Dabei sind Denken und Wissen wesentlich beteiligt bei vielen Aspekten der kindlichen psychischen Entwicklung.

Nicht nur das Wissen um die Welt und ihre Zusammenhänge, sondern auch Wissen um sich selbst – gerade im Kontext von Psychotherapie – gestaltet und moderiert psychisches Wachstum und wird seinerseits vom Denken moderiert. Vielfältige Einflussgrößen sind dabei von Bedeutung: Entwicklungsalter, kognitives Niveau, aber auch psychodynamisch wirksame Variablen des Kindes/Jugendlichen selbst und seiner Familie können zu Zuständen von Verweigerung, aber auch aktiver, neugieriger Aufnahme und Reflexion führen. Schließlich ist Wissen identitätsstiftend und hilft bei der Autonomieentwicklung. Eine Verbindung der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie mit der pädagogischen Psychologie und Teilen der Erziehungswissenschaften überhaupt wäre hilfreich und notwendig. Ein Blick über den Zaun soll helfen, diese Verbindung herzustellen und darüber nachzudenken, wie Denken und Wissen im Rahmen von Psychotherapie genutzt werden kann, um Kinder und Jugendliche noch ganzheitlicher zu sehen und zu behandeln.

Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth

Freitag, 13.06.2014, 16:45 - 17:30 Uhr

angefragt

Dipl. Psych. Manuela Müller-Knapp

09.-13.06.2014



Live-Musik in der Pause

Pause, break, in between... Klavierklänge, die sich in und unter Gespräche mischen, den Blick aus dem Fenster auf die sonnenbeschienene Düne begleiten, die Wanderung der Gedanken beflügeln, den Assoziationen Raum geben. Dazu einen Kaffee oder Tee... Chill out.

Gruppen und Seminare

Für die Teilnahme an den Psychotherapietagen des Kindes- und Jugendalters erwerben Sie eine Teilnehmerkarte (Vorträge und mindestens eine Gruppe). In diesem Preis ist bereits die Fährrkarte enthalten sowie ein Gepäckgutschein für den Transport Ihres Gepäcks vom Fähranleger bis zu Ihrer Unterkunft, und zurück. Sie können zusätzlich eine Vormittags- oder Nachmittagsgruppe buchen.

Gruppe KV01

Vernetztes Arbeiten - Hindernisse und Lösungswege einer erfolgreichen Kooperation zwischen Professionen und Systemen

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Dr. phil. Ulrike Lovsin-Brunner)



Es besteht Einigkeit, dass interdisziplinäre Kooperation im kinder- und jugendpsychiatrischen/psychotherapeutischen Arbeitsfeld notwendig, effizienzsteigernd und hilfreich ist. Zunehmendes Selbstverständnis der verschiedenen Berufsgruppen birgt die Gefahr von Fragmentierung in sich. Umso wichtiger ist daher koordinierte Vernetzung. Insbesondere dann, wenn Kinder und Jugendliche chronisch und/oder komplex erkrankt sind und das familiäre Umfeld wenig Ressourcen zur Verfügung stellen kann. Die praktische Umsetzung im Alltag ist allerdings oft schwierig, wenn wesentliche Aspekte außer Acht gelassen werden. Im Prozess der Lösungsfindung ergeben sich Fragen wie: Welche sind die wichtigen Schnittstellen? („Wen brauche ich mit im Boot?“). Wie gelingt es, die Erkenntnisse aus den verschiedenen Disziplinen zu integrieren und nutzbar zu machen? („Sind alle Detailbefunde bekannt oder gibt es blinde Flecken?“). Wie gelingt konstruktive Kommunikation zwischen den Professionen? („Sprechen wir dieselbe Sprache?“). Wie können Kinder/Jugendliche und Eltern in Entscheidungsprozesse entsprechend eingebunden und Partizipation gewährleistet werden? („Es sind viele am Werk, die werden es, oder wenigstens einer, schon hinkriegen.“). In dem Workshop sollen diese Themen aufgegriffen und anhand von Fallbeispielen, gerne auch von den Teilnehmenden, bearbeitet und diskutiert werden.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KV02

Gescheitert – missglückt – verfehlt. Behandlungsfehler und Problemfelder in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Dr. phil. Gertrude Bogyi)



Wann ist eine Therapie gescheitert, missglückt, ab wann das Therapieziel verfehlt? Ein Scheitern in der Therapie ist ein multifaktorielles Geschehen. Schwierigkeiten sind auf der Situationsebene zu beschreiben, wenngleich bestimmte psychische Störungen bzw. Traumatisierungen manche Problemsituationen eher begünstigen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen setzt immer auch ein Miteinbeziehen des Umfeldes voraus, was nicht selten zu Verstrickungen, Erwartungsenttäuschungen, Parteilnahme oder aber auch Problemen mit der Schweigepflicht führen kann. Idealisierungen, Entwertungen, prüfendes Verhalten, Machtkämpfe, Grenzüberschreitungen etc. stellen oft Fallen dar, die eine hohe therapeutische Kompetenz erfordern. Die Persönlichkeit der Therapeutin / des Therapeuten hat ebenso einen wesentlichen Einfluss auf das Gelingen oder Misslingen des therapeutischen Prozesses. Übertragungs- und Gegenübertragungsreaktionen führen leicht zu vorschnellem Handeln und fehlerhaftem, unreflektiertem Verhalten. Krisen in der Therapie, Krisen in der Beziehungsgestaltung lassen sich oft nicht vermeiden, können als Material in der Therapie zu manchen neueren Entwicklungen führen, oder aber im Extremfall zum Abbruch. In der Gruppe sollen schwierige Situationen die das therapeutische Arbeitsbündnis und die therapeutische Beziehung gefährden, anhand von Fallbeispielen aufgezeigt, ebenso sog. "gescheiterte" Therapien miteinander reflektiert, subjektiv empfundenes oder objektiv sichtbares Fehlverhalten offen besprochen werden.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: **420,00 Euro** inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KV03

Pathologische Anpassung: Psychische Störung und Beziehungserwartung

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Dr. phil. Andrea Harms)



Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen unter selbstpsychologischen Aspekten. Supervisionsseminar auf der Basis der psychoanalytischen Selbstpsychologie. Der Psychoanalytiker Heinz Kohut (1913 in Wien geboren und aufgewachsen, 1981 in Chicago verstorben) begründete die psychoanalytische Selbstpsychologie. Sie bietet mit ihrer Fokussierung auf nicht erfüllte oder auch entsprechend beantwortete Entwicklungsbedürfnisse ein sehr hilfreiches Konzept für das Verständnis des Selbsterlebens von Kindern und Jugendlichen. Das selbstpsychologische Verständnis der menschlichen Entwicklung setzt bei den Erfahrungen in den ersten Lebensjahren an, in denen sich das Selbst entwickelt. Damit das Selbst des Kindes Kohärenz und Kontinuität – also Stabilität in Raum und Zeit – erreichen kann, braucht es eine empathische Umgebung. Und es braucht Personen, die seine Strebungen spiegeln, ebenso wie Personen, die idealisiert werden können und Personen, die als Vorbilder da sind, mit denen es sich (in manchen Aspekten) gleich erleben kann. Erlebt das Kind in dieser Entwicklung Defizite, die es nicht durch eigene (insbesondere kompensatorische) Aktivität ausgleichen kann, so bleibt das Selbst des Kindes fragmentierungsanfällig. Ein späteres frustrierendes oder sogar traumatisches Ereignis kann zur Desintegration des Selbst führen. In seinem Konzept der „pathologischen Anpassung“ greift Bernard Brandchaft einen speziellen Konflikt der frühen Entwicklung heraus: Dem Wunsch, „authentisch selbst zu sein“ bzw. „sein Eigenes“ zu leben, stehen die Erwartungen der wichtigen Bezugspersonen gegenüber. In diesen Momenten erlebt das Kind das lebensnotwendige Band (die Verbindung) zu diesen aber als gefährdet und passt sich unter Preisgabe der eigenen Strebungen an die Erwartungen der Eltern an. Es erlebt „so wie sie“, was zu inneren, oft lebenslangen Konflikten (der pathologischen Anpassung) führt. Darüber hinaus zu den entsprechenden Beziehungsproblemen. Im Seminar liegt der Schwerpunkt auf der gemeinsamen Reflexion der von den TeilnehmerInnen mitgebrachten Fallvignetten aus ihrer therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Auf diese Weise soll in die wichtigsten theoretischen Konzepte der Selbstpsychologie eingeführt werden.

Teilnehmerzahl: 14

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KV04

„Zauberschule“: Ach, wenn ich nur Zauberer wär´!

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Dr. med. Sascha Hoffmann)



In diesem Seminar stehen Freude, Spaß und Verblüffung im Vordergrund. Gemeinsam erarbeiten wir zentrale theoretische Grundlagen der Zauberkunst sowie vor allem einfache, aber effektstarke Zauberkunststücke. Sie lernen, wie sie Tricks wirkungsvoll präsentieren und vor Publikum auftreten. Schnittmengen zwischen der Zauberkunst und der Psychotherapie werden beleuchtet und Sie erhalten Inspiration, wie Sie die erlernten magischen Fähigkeiten in Ihre psychotherapeutische Arbeit integrieren können. Sämtliche Requisiten wie Kartenspiele und andere kleinere Gegenstände werden gestellt. Eingangsvoraussetzung sind Interesse und Neugierde an der Zauberkunst, Vorerfahrungen sind nicht notwendig. Zwischendurch werden Sie vom Seminarleiter immer wieder zauberhaft unterhalten. Ich freue mich darauf, Sie im Kreise der Zauberer begrüßen zu dürfen!

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 510,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
260,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KV05

Die neue OPD-KJ 2

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Dr. med. Eginhard Koch)



In der Weiterentwicklung von der OPD-KJ zu OPD-KJ-2 sind zahlreiche Erfahrungen aus den Trainings und den empirischen Studien mit dem Instrument eingeflossen. Items und Definitionen, die sich als nicht hinreichend klar und trennscharf erwiesen hatten, wurden überarbeitet oder zum Teil weggelassen. Bei der gründlichen Überarbeitung der Achsen und ihrer Dimensionen flossen zudem faktorenanalytische Befunde ein, so dass im Vergleich zum ursprünglichen OPD-KJ Manual eine deutlich verbesserte Reliabilität und Konstruktvalidität erwartet werden kann. Die Strukturachse zeigt nun Ähnlichkeiten mit der DSM-5-Klassifikation von Persönlichkeitsstörungen, bei der eine Skala zum Funktionsniveau von Persönlichkeit integriert wurde, deren vier Dimensionen Identität, Selbstlenkungsfähigkeit, Empathie und Intimität deutliche Parallelen zu den vier Dimensionen Steuerung, Identität, Interpersonalität und Bindung der Achse Struktur der OPDKJ-2 aufweisen. Die teils neuen Bezeichnungen der Konflikte soll die Verständlichkeit im Hinblick auf die zentralen Konfliktthemen erhöhen. Anhand von Videobeispielen werden die neuen Operationalisierungen praxisnah diskutiert.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KV06

Vom Säugling zum Vorschulkind – psychodiagnostische Methodik und störungsspezifische therapeutische Interventionen

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Dr. med. Carola Bindt)



Die ersten 6 Lebensjahre sind durch ein besonders hohes Entwicklungstempo gekennzeichnet. Kinder und Eltern müssen damit Schritt halten und in dieser Zeit vielfältige Anpassungsleistungen erbringen. Obwohl psychosomatische und emotionale Störungen in der frühen Kindheit genauso häufig auftreten wie im späteren Entwicklungsverlauf, werden Auffälligkeiten noch häufig übersehen, nicht fachgerecht diagnostiziert oder nicht als behandlungsbedürftig bewertet. Viele kinderpsychiatrisch und -psychotherapeutisch Tätige erleben sich als unvertraut in der Behandlung von Säuglingen, Klein- und Vorschulkindern und verweisen solche Patienten an spezialisierte Einrichtungen, die jedoch nicht flächendeckend zur Verfügung stehen. Im Kurs werden entwicklungsabhängige Auffälligkeiten und die spezifische Symptomatologie von verschiedenen häufigen Störungsbildern bei Kindern von 0 bis 6 Jahren thematisiert. Diskutiert werden soll vor allem die Differenzialdiagnostik des exzessiven Schreiens, der Schlafstörungen, der Fütter- bzw. frühen Essstörungen, der Autismusspektrumstörungen und anderer typische Entwicklungsprobleme. Besonderes Gewicht wird auf die videogestützte Einschätzung der Qualität der frühen Eltern-Kind-Interaktion gelegt. Mittels Fallvignetten aus der klinischen Arbeit wird ein psychotherapeutischer Zugang illustriert, in dem psychodynamische Überlegungen und verhaltensbezogene Interventionen ineinander greifen. Das Seminar richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die psychiatrisch und psychotherapeutisch mit jungen Kindern und ihren Familien arbeiten (wollen) und ihre diagnostischen und behandlingstechnischen Kompetenzen vertiefen möchten. Fallvorstellungen der Teilnehmer (mit und ohne Video) sind ausdrücklich erwünscht!

Falls Sie einen Fall vorstellen möchten, nehmen Sie gern vorher Kontakt mit der Referentin auf unter bindt@uke.de.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KV07

Die Faszination virtueller Welten – Daten, Erkenntnisse und Selbsterfahrung zur entwicklungspsychopathologischen Bedeutung von Internet und Web 2.0

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Dr. med. Andreas Richterich)



Virtuelle Realitäten in Spielen und Internetanwendungen besitzen eine hohe Anziehungskraft und verändern die äußere und innere Lebenswelt der Heranwachsenden. Als in das digitale Zeitalter hineingeborene unterscheiden sich Kommunikations- und Sozialmuster dieser auch „digital natives“ genannten Gruppe von denen der „Immigranten“ ins digitale Zeitalter, zu denen die Mehrheit der heute tätigen Psychotherapeuten gehört. Begriffe wie "IG", "RL", "MMORPG", "PvP" oder "Gilde" werden wie selbstverständlich schon von Zwölfjährigen benutzt, und von Eltern, Ärzten und Psychotherapeuten nicht verstanden. Nicht nur bei der Diagnostik und Behandlung pathologischer Mediennutzung, sondern auch in der Therapie anderer Störungen ist ein Zugang zu dieser Welt und ihren Begriffen bedeutsam. Wieso haben virtuelle Realitäten eine so hohe Anziehungskraft auf Heranwachsende? Wieso können Internet und Computerspiele Begriffe wie „Freundschaft“ und „Beziehung“ verändern? Ist die Kommunikation im WEB 2.0 eine neue Religion? In diesem Kurs werden Studienergebnisse, Fallbeispiele und einige besonders populäre Spielprinzipien im Detail dargestellt. Zusätzlich wird der Bereich „social media“ und WEB 2.0 und die Bedeutung für Kinder und Jugendliche angesprochen. Anhand entwicklungspsychopathologischer Überlegungen wird eine kritische, aber alltags- und praxistaugliche Position zum Phänomen der virtuellen Welten entwickelt. Ergänzt wird das Seminar durch Fallbeispiele. Eine lebendige Diskussion und das Einbringen eigener Fälle sind erwünscht.

Wichtig: ein Teil des Seminars ist die Selbsterfahrung. Bitte hierzu möglichst einen eigenen W-LAN-fähigen Laptop mit Maus mitbringen.

Nach der Anmeldung bitte eine E-Mail an den Referenten senden, Sie erhalten dann genaue Informationen, um notwendige Installationen schon zuhause vorbereiten zu können! (andreas.richterich@helios-kliniken.de).

Inhalte: Vertieftes Verständnis für die Attraktivität (Computerspiele, aber auch Internet); WEB 2.0, Technolekt, Wirkmechanismen und Prinzipien erfolgreicher Spiele; Epidemiologie, Nosologie, Diagnostik und Komorbidität (insbesondere Depression und Schulabsentismus) der Medienabhängigkeit; Computer- und Internetsucht in der klinischen Praxis: Therapeutische Optionen und Grenzen im ambulanten und stationären Setting; Selbsterfahrung: ausprobieren von Spielen mit klassischen Spielprinzipien.

Literatur:

Richterich, A. (2012): „Die Faszination virtueller Welten“. Forum für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie 4/2012, S. 25-43. Richterich, A. (2013): „Web 2.0: Kommunikation als „Neue Religion“?“ Forum für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie 3/2013, S. 23-42

Teilnehmerzahl:

20

Preis:

420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein

170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KV08

Zahlen und Fakten, Substanzen und Medien: Konsumtrends bei Kindern und Jugendlichen

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Dr. med. Anneke Aden)



Die Internetnutzung der 14- bis 19-Jährigen hat in Deutschland die 100% erreicht, ca. 4 % der 14- bis 16-Jährigen sind internetabhängig, weitere 15% weisen problematische Konsummuster auf (vgl. Rumpf et al 2011). Facebook hat im Sommer 2013 weltweit etwa 1,11 Milliarden Nutzer. Das Spiel Minecraft wurde bereits 26 Millionen Mal verkauft, „League of Legends“ zählte im Oktober 2012 rund 70 Millionen Accounts. Smartphones bringen Grundschüler sekundenschnell ins Internet. 2012 gaben 29,3% der 14- bis 17-jährigen Hamburger Schüler an, Erfahrungen mit Cannabiskonsum, 7,3% mit anderen illegalen Drogen zu haben. Seit fallenden Zahlen 2009 ist dies wieder ein steigender Trend. Allerdings fielen die Zahlen beim Alkohol (76,8 statt 83,4%) und bei Tabak. Neuroenhancement mit Stimulanzien etc. - ein weit verbreitetes Phänomen oder falsch interpretierte Studien? Zahlen... Daten... Trends... Konsummotive, -muster und -konsequenzen. Was beschäftigt die Therapeuten? Welche Trends erscheinen aus klinischer Sicht relevant? Medienbezogene sowie substanzbezogene Störungen begegnen den Behandlern von Jugendlichen häufig, stellen doch das „Ausprobieren“, das „Sammeln von Erfahrungen“, das „Austesten von Grenzen“ sowie das „Sich-Vernetzen“ typische adoleszentäre Entwicklungsphänomene dar. Der Workshop soll einen Überblick über Konsummuster von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf legale und illegale Substanzen sowie im Hinblick auf exzessiven Computer-/Internetkonsum geben. Ein Einblick in virtuelle Welten und deren Dimensionen kann ebenso Klarheit verschaffen im Austausch mit Patienten wie ein Überblick über "Trenddrogen", die ihren Weg raus aus "Technohöhlen" und osteuropäischen und asiatischen Laboren auch auf deutsche Schulhöfe gefunden haben.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KV09

Klinische Neurobiologie stressbezogener psychiatrischer Störungen im Kindes- und Jugendalter

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Prof. Dr. med. Romuald Brunner)



Die Vulnerabilität für spezifische psychiatrische Syndrome (Posttraumatische Belastungsstörung, Borderline-Persönlichkeitsstörung, Dissoziative Störungen und Konversionsstörungen, Suizidales Verhalten) wird häufig im Rahmen eines Stress-Diathese-Modells diskutiert. Während für die bedingenden Umweltfaktoren klare Evidenzen vorliegen, liegen für die biologischen Faktoren häufig nur unzureichend empirisch gesicherte Erkenntnisse vor. Ziel des Seminares besteht darin schwerpunktmäßig Ergebnisse der neurobiologisch ausgerichteten Untersuchungen bei den o.g. Störungen vorzustellen und auf ihre klinischen Implikationen zu prüfen. Gleichzeitig werden Grundlagen der biologischen Stressantwort beim Menschen vermittelt und eine Einführung in die modernen Messmethoden (Bildgebung, Neuropsychologie, Genetik, Endokrinologie) der Stressforschung gegeben. Störungsübergreifend werden auch die neurobiologischen Konsequenzen von schwerwiegenden belastenden Kindheitserfahrungen referiert.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: **420,00 Euro** inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KV10

Wie erreiche ich ein Kind? – Mentalisierungsbasierte Eltern-Kind-Arbeit

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Dipl.-Psych. Michael Bachg)



Wenn wir es schaffen wollen ein Kind nicht zu erreichen, müssen wir dafür sorgen, dass es sich unverstanden fühlt. Psychische Krankheitsbilder bei Kindern und Jugendlichen gehen ohnehin häufig einher mit dysfunktionalen Interaktionen zwischen den Eltern und ihrem Kind. Wechselseitige Vorwürfe und abwertende Umgangsformen stellen nicht selten den Gipfel enttäuschter Erwartungen dar. Eltern fühlen sich in diesen Situationen oft überfordert oder machtlos und hoffen implizit auf unsere Unterstützung und eventuell auch Parteinahme für sie. Wenn wir das Kind aber erreichen wollen, dann kommt es in einer solchen Konstellation darauf an, das Kind und dessen Notlage hinter der Fassade von Abwehr und Symptom wahrzunehmen. Um den hierzu notwendigen Prozessen ausreichend Raum zu geben, ist es häufig unerlässlich, akute und spezifische Interessen und Bedürfnisse anderer beteiligter Erwachsener (wie z. B. die der Eltern, getrennt lebender Eltern, neu gebundener Eltern nach Trennung, Eltern in Patchwork-Familien) oder die von Behörden (wie z. B. Schule) zurückzustellen und zunächst den Dialog mit dem Kind zu suchen, um das Kind und die Dynamik zu verstehen. In diesem Workshop finden Sie spezielle Anregungen dafür, diesen Dialog mit einem Kind in Gegenwart seiner Eltern zu führen. Sie lernen u.a., die in der Mimik und der Stimme des Kindes erkennbaren Affekte in ihrem subjektiv-gefühlsmäßigen Erleben des Kindes ebenso zu benennen, wie deren Auslöser, so dass Mentalisierung erfolgen kann. Das Kind fühlt sich verstanden und kann Vertrauen entwickeln in die Zusammenarbeit und in den therapeutischen Prozess. Dies mitzerleben kann anwesende Eltern erleichtern und sie darin unterstützen, ihr Kind besser zu verstehen sowie empathischer auf ihr Kind einzugehen. Das methodische Vorgehen wird Ihnen anhand von Video-Demonstrationen praxisnah vermittelt.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KV11

Umgang mit dissozialem Verhalten, aggressivem Agieren und Destruktivität in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Dr. phil. Eva Busch)



Aggressives Agieren in der Therapie stellt hohe Anforderungen an die „haltende“ Kapazität des Therapeuten / der Therapeutin und erfordert ein besonderes Verständnis der zugrunde liegenden Problematik. Häufig dient das Verhalten der Patientinnen und Patienten der Abwehr traumatischer Erfahrungen, ängstigender Bedürfnisse und Affekte. Modifizierte Behandlungstechniken und eine spezielle Haltung ermöglichen die Entwicklung eines verlässlichen Rahmens und einer haltenden therapeutischen Beziehung, so dass der therapeutische Raum als sicherer Ort erlebt und für die heilsame Auseinandersetzung zwischen eigenen Bedürfnissen und äußeren Anforderungen genutzt werden kann. Auf Grundlage der Theorie von D.W. Winnicott wird ein praxisorientiertes Verständnis destruktiven und dissozialen Verhaltens erarbeitet. Anhand von Beispielen aus der Praxis der Teilnehmer / Teilnehmerinnen werden Interventionstechniken und psychodynamisches Verständnis entwickelt.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: **420,00 Euro** inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KV12

Diagnostik und Therapie von Persönlichkeitsstörungen im Jugendalter

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Dipl.-Psych. Gloria Fischer)



In der Vorbereitung der fünften Auflage des Diagnostischen und Statistischen Manuals für Psychische Störungen (DSM-5), herausgegeben von der American Psychiatric Association, gab es die heftigsten Kontroversen um die Klassifikation der Persönlichkeitsstörungen. Trotz weitgehender Reformvorschläge wurde die bisherige Klassifikation aufgrund großer Uneinigkeit weitgehend beibehalten. Einige Veränderungen zeigen jedoch deutlich den wachsenden Stellenwert von Persönlichkeitsstörungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: 1) die Altersbeschränkung für die Diagnosestellung wurde aufgehoben; 2) die Persönlichkeitsstörungen sind nun nicht mehr auf einer zweiten Achse kodiert, sondern mit anderen Störungsbildern gleichgestellt; 3) ein dimensionaler Ansatz zur Klassifikation der Persönlichkeitsstörungen wurde in den Appendix des DSM-5 aufgenommen. Auch wenn die Klassifikation der Persönlichkeitsstörungen in der neuen ICD-11 (erwartet für 2015) noch unklar ist, so scheint es inzwischen wenig umstritten, dass auch hier die Diagnose von Persönlichkeitsstörungen im Jugendalter ermöglicht werden soll. Neueste Befunde, vor allem zur Borderline-Persönlichkeitsstörung, zeigen, dass die Diagnose einer Persönlichkeitsstörung im Jugendalter ähnlich valide, reliabel und stabil ist wie im Erwachsenenalter. Auch gibt es zunehmende Evidenz, dass Persönlichkeitsstörungen behandelbar sind, so dass zunehmend der Ruf nach früher Erkennung und Intervention von Persönlichkeitsstörungen laut wird. Der Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie steht daher in den kommenden Jahren wahrscheinlich ein Paradigmenwechsel mit Bezug auf die Diagnostik und Therapie von Persönlichkeitsstörungen im Jugendalter bevor. Daher soll dieses Seminar nochmals ausführlich die derzeitige Datenlage zur Diagnosestellung von Persönlichkeitsstörungen im Jugendalter erläutern, aktuelle diagnostische Verfahren aufzeigen und sich mit den wachsenden therapeutischen Möglichkeiten befassen.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe SV

Theorie und Praxis der Neuen Rückenschule - Kurs für Fortgeschrittene

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 09:30 – 11:00 Uhr

(Ulrich Kuhnt)

Nach den aktuellen Studien (vgl. Hildebrandt 2012) sind die Hauptursachen für Rückenschmerzen psychosoziale Belastungen, Arbeitsunzufriedenheit, Bewegungsmangel, Zwangshaltungen, schweres Heben und Tragen und muskuläre Defizite.

Das Präventionsangebot „Neue Rückenschule“ nach den Richtlinien der Konföderation der deutschen Rückenschulen (KddR) zielt vorrangig auf

- Verbessern der Körperwahrnehmung und Körpererfahrung,
- Verbessern der motorischen Grundeigenschaften „Koordinative Fähigkeiten, Kraft- und Dehnfähigkeit,
- Fördern der körperlichen Aktivität im Alltag
- Fördern von wirbelsäulen- und gelenkfreundlichen Bewegungsverhalten im Beruf und in der Freizeit,
- Fördern der individuellen Ressourcen zur Vermeidung und zum Abbau von Risikofaktoren und -verhalten,
- Vermeiden der Chronifizierung von Rückenschmerzen
- Stärken von psychosozialen Gesundheitsressourcen,
- Vermitteln von Übungen für das individuelle Training,
- Sensibilisieren für rückengerechte Verhältnisse (z. B. Bürostuhl, Autositz, Fahrrad, Schuhe, Bettsystem)

In diesem Seminar erfahren die Teilnehmer praxisorientiert die wohltuende Wirkung einer erlebnis- und freudbetonten Haltungs- und Bewegungsschulung. Koordinationsübungen mit Musik, Kräftigungs- und Dehnübungen und variationsreiche Entspannungselemente sind wichtige Bestandteile des Seminars.

Die thematischen Schwerpunkte der einzelnen Seminartage umfassen:

Montag: Einführung in das Seminar, Gymnastik mit Musik, das aufrecht-dynamische Sitzverhalten, Bewusstmachen der Beckenstellung, Feldenkraisuhr, Ergonomie im privaten Umfeld (Teil1), Therabandgymnastik, funktionelle Gymnastik, Entspannung.

Dienstag: Der aufrecht-dynamische Stand, Feldenkrais-Übung: „Baum im Wind“, Fußgymnastik, Einsatz der Balance-Pads, Brasiltraining, funktionelle Gymnastik, Entspannung.

Mittwoch: Koordinationsübungen mit Musik, Übungen mit dem Turnstab, Kurzhanteltraining, Gymstick-Training, Pilates-Übungen, Ergonomie im privaten Umfeld (Teil 2), Entspannung.

Donnerstag: Einsatz des Flexibars, des Fitballes und des Redondoballs. Rückenschule für Kinder. Stress und Rückenschmerzen. Das Stressmodell nach Kaluza „Sicher und gelassen im Stress“, Progressive Muskelentspannung.

Freitag: Betriebliche Gesundheitsförderung unter besonderer Berücksichtigung der arbeitsplatzbezogenen Rückenschule, Ergonomie in der Arbeitswelt, Auswertung und Abschluss des Seminars.

Der Fortgeschrittenenkurs eignet sich für Teilnehmer, die bereits Rückenschulerfahrungen gesammelt haben und sich etwas stärker trainieren möchten.

Bitte tragen Sie Sportkleidung.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KN01

„Stille Bühne“ - ein Kunst- und Kreativitätsangebot der Integrativen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

(Nicola Sauer)



Die von den Teilnehmern selbstgestalteten Bühnen sind nicht größer als 30x40 cm, die Darsteller kleine Figuren. Szenenaufbauten versuchen dem, was wir in uns tragen, was wir spüren, denken und wünschen, nachzugehen. Zur Dokumentation nutzen wir die Möglichkeiten der Fotografie und greifen ein im Kinder- und Jugendalter beliebtes Medium auf, das mit dem Handy längst Einzug in den Therapieraum gefunden hat. Die Arbeit an der Bühnenszene gleicht einem Umhertasten. Kleine Umbauten können bereits Atmosphären wandeln, Perspektiven mehrern und unerwartete Räume öffnen, in denen auch diskrepante Gefühle und Stimmen gegenwärtig sind. Verwendung finden Materialien wie Stoffe, Farben, Leinwand, Stöcke, kleine Gegenstände, Pappe ... Das Arrangement von Figuren, Licht, Kulisse und Farben steht im Dialog mit den auftauchenden Gefühlen, Gedanken und Handlungsimpulsen, es lässt Änderungen zu und es ermöglicht Abweichungen, das Spiel mit Realität und Fantasie. Abschließend wird die Bühnenszene fotografiert, die Fotografie zeigt einen Entwurf, ein Fragment und wird zu einer stillen Auskunft von mir, über mich, für mich, aber auch für andere Betrachter, wenn sie in der Gruppe oder im Einzelsetting dem Therapeuten gezeigt wird. Das Foto ist ein Zugang zur Gedankenwelt eines anderen Menschen, es ist ein Modell fremder Gedankenwelten und es löst Resonanz aus. „Stille Bühne“ ist eingebunden in einen „Intermedialen Quergang“, ein spezifischer Ansatz der Integrativen Therapie, der den individuellen und dynamischen Prozess unterstützt, indem er den Patienten / den Künstler zu transgressiven Schritten herausfordert. Hier ein Beispiel: Ein Lied hören – die auftauchende Stimmung in ein Bühnenbild übersetzen – fotografieren - einen Text schreiben Dieses Seminar setzt voraus, dass Sie die Bereitschaft haben, sich auf Selbsterfahrung in der Gruppe einzulassen. Spiel und Reflexion liegen in diesem Arbeitsprozess sehr nah beieinander. Sie fördern die Selbstbegegnung und stärken die Handlungskompetenz. Über das eigene Tun, die Selbsterfahrung und die gemeinsame Reflexion soll den Teilnehmern der Transfer in die therapeutische Arbeit, von der besonders ältere Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und auch Eltern profitieren, ermöglicht werden.

Bitte bringen Sie einen Klebestift und Farben (z.B. Acrylfarben, Eddingstifte, Wachsmalfarben ...) mit, wenn möglich einen digitalen Fotoapparat mit dazugehörigem Speichermedium sowie USB Kabel für die Datenübertragung auf den Computer. Ein eigener Laptop ist eventuell hilfreich aber nicht notwendig.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KN02

Psychopharmakologie für Psychotherapeuten – Evidenz und klinisches Handwerkszeug

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

(Prof. Dr. med. Benno Schimmelmann)



Nicht wenige unserer Kinder und Jugendlichen in psychotherapeutischer Behandlung nehmen auch Psychopharmaka. Als Psychotherapeuten sollten wir uns kundig machen, wie diese Medikamente wirken, welche Nebenwirkungen sie haben, wann wir sie einsetzen (lassen) und mit welchen Dynamiken und Konflikten wir zu rechnen haben, wenn wir Psychotherapie und Psychopharmakotherapie kombinieren. In diesem Seminar soll daher das Grundwissen zu ADHS-Medikamenten (Stimulanzen und Atomoxetin), Antipsychotika (zur Behandlung von Psychosen und Impulsivität) und zu Antidepressiva (zur Behandlung von Depressionen, Zwängen und Angst) in Übersichtsreferaten und Fallbeispielen vermittelt und diskutiert werden. Wir wollen vor allem auch Ihre Fälle diskutieren: Wie kann man Psychotherapie und Psychopharmakologie integrieren, wo gibt es Probleme? Welche Dynamiken in der Therapie und in der Familie löst das aus? Wie arbeitet man mit Ärztinnen und Ärzten zusammen, wenn die psychopharmakologische Behandlung extern betreut wird? Ich möchte insbesondere auch psychologische Kinder- und Jugendlichkeitstherapeuten einladen, die in ihrer Praxis bereits mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, die auch Medikamente erhalten oder beginnende Psychotherapeuten, die sich Grundlagen für diese Situationen aneignen wollen. Ärztliche Kolleginnen und Kollegen sind natürlich ebenfalls willkommen.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KN03

Vorbeugung durch Frühe Hilfen? Möglichkeiten und Grenzen früher Prävention

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

(Prof. Dr. Jörg Maywald)



Angesichts steigender Fallzahlen seelischer Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen ist der Ruf nach wirksamer Vorbeugung nur allzu verständlich. Mit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes wurden erstmals flächendeckend „Frühe Hilfen“ gesetzlich verankert. Was aber genau ist darunter zu verstehen und welche Wirkungen haben sie? Tragen frühe Hilfen tatsächlich dazu bei, später eventuell notwendige Interventionen zu verhindern oder zumindest zu verringern? Können auf diese Weise Kosten eingespart werden? Wie wirksam ist Prävention und wo liegen ihre Grenzen? Frühe Hilfen sind an der Schnittstelle zwischen Gesundheitssystem und Kinder- und Jugendhilfe angesiedelt. Unter Einbeziehung aktueller Forschungsergebnisse und der Arbeit des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) wird erörtert, was durch die Frühen Hilfen (nicht) erreicht wird, worin der Beitrag der unterschiedlichen Berufsgruppen besteht und wie interdisziplinäre Vernetzung gelingen kann.

Teilnehmerzahl: 20

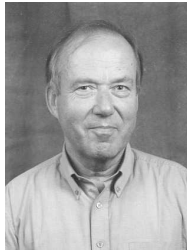
Preis: **420,00 Euro** inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

KN04

Die innere Welt nach außen bringen - Mentalisieren durch psychodramatisches Spielen

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:30 Uhr

(Dr. med. Reinhardt T. Krüger)



Der Mensch braucht innere Spielfähigkeit im Denken, Fühlen und Handeln, um Konflikte zu verarbeiten und in Krisen und Konflikten neue Lösungen zu entwickeln und ein neues inneres Gleichgewicht zu finden. Die Psychodramatechniken verwirklichen die dafür nötige innere Prozessarbeit (die Funktionen des inneren Mentalisierens) im Spiel außen auf der Bühne. Das macht die Wege der Konfliktverarbeitung auf der äußeren Handlungsebene direkt therapeutischen Interventionen zugänglich, aktiviert die Denk- und Handlungsfähigkeit der Patientinnen bzw. der Patienten, löst Blockaden des Mentalisierens auf und gleicht Defizite bei der Fähigkeit zur Konfliktbewältigung aus. Der Kurs vermittelt über praktische Anwendungen Erkenntnisse über die Theorie des therapeutischen Spielens. In dem Kurs lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Selbsterfahrungsübungen:

1. den Zusammenhang zwischen ihrem inneren Mentalisieren und den Psychodramatechniken zu erkennen
2. in einem Konflikt durch Selbstsupervision mit dem psychodramatischen Dialog mit Rollentausch ohne Leitung ihr Mentalisieren zu differenzieren, zu erweitern und zu Ende zu denken.
3. Sie lernen kennen und erproben praktisch: A. das in sich systematische psychodramatische Handpuppenspiel nach Straub für die Therapie von Kindern zwischen 5 und 11 Jahren in Selbsterfahrung und B. die psychodramatische Arbeit mit Steinen und Holzklötzen auf der Tischbühne, mit der man in der Therapie von Jugendlichen ab 11 Jahren das Gesicht-zu-Gesicht-Setting in ein Schulter-an-Schulter-Setting verwandeln und so die Kommunikation erleichtern kann. C. die psychodramatische Arbeit mit dem Märchenspiel.

Achtung: Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin soll bitte 6 Handpuppen mitbringen. *Der Kurs dauert täglich 15 Minuten länger!*

Am Donnerstagabend findet von 19.30 Uhr bis ca. 21.30 Uhr eine zusätzliche Sitzung statt für das Märchenspiel - mit nach hinten zeitlich offenem Ende.

Literaturhinweise:

1. Für die einzelnen Themen werden Kopien von Manuskripten verteilt. 2. Krüger, Reinhard T.: Kreative Interaktion. Tiefenpsychologische Theorie und Methoden des klassischen Psychodramas. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1997. Aus dem Internet herunterzuladen über die Psychodrama-Plattform www.psychodrama-netz.de

Teilnehmerzahl: 16

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KN05

Bücher in therapeutischen Prozessen - Kann man Häschen Streifen aufmalen, damit sie Tiger sind?

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

(Annemarie Stoltenberg)



Es kann natürlich in schwierigen Situationen schon ein Stück weiterhelfen, ein Kind auf den Schoss zu nehmen und ihm etwas vorzulesen. Geborgenheit pur, Spannung und Abenteuer dazu. Trost, Mut machen, Ablenken, Anregen mit Bär und Tiger, Pippi Langstrumpf oder der Roten Zora, Harry Potter oder Bruder Löwenherz - in allen Varianten, die es der Kinder- und Jugendbuchliteratur gibt. Aber Bücher können noch mehr. In unserer gemeinsamen Zukunft wird es vor allem darauf ankommen, ob es uns gelingen wird, Kinder und Jugendliche spüren zu lassen, dass wir sie in der Gemeinschaft brauchen und sie nicht nur behüten, unterstützen und erziehen wollen. Ihre Mitarbeit und Hilfe, ihre Intelligenz, ihre Entdeckerlust, ihre Spielfreude und ihren Einfallsreichtum brauchen wir, damit die Gesellschaft und Lebensgemeinschaften aller Art überhaupt funktionieren können. Wir kümmern uns nicht nur selbstlos um sie, sondern sind auf ihren Einsatz zum Miteinander-Lernen und Miteinander-Gestalten angewiesen. Wer heraus findet, wie und wo er gebraucht und nicht nur verwaltetet wird, dem geht es besser. Davon erzählt in gewisser Weise jede gute Geschichte der Literatur. Kindern lernen mit Hingabe und absolut freiwillig mit Freude. Sie verfügen noch über unglaubliche Fähigkeiten zur Konzentration. Bücher fördern hervorragend ihre Phantasie, die sie später zum eigenständigen Überleben gut gebrauchen können, sie vermitteln Geschichten, die man nacherzählen könnte, selbst wenn man nur am Lagerfeuer sitzen und warten kann, bis eine Krise vorüber zieht. Manchmal braucht man dazu Worte, die nicht im eigenen Kopf wohnen. Wie und welche Bücher sich eignen, in therapeutischen Gesprächen eingesetzt zu werden, soll in der Kreativwerkstatt Lesen erkundet werden.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KN06

Kreativ! – Künstlerische Therapien mit Kindern und Jugendlichen

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

*(Univ.-Prof. Dr. med. Thomas Stegemann)
(Monica Blotevogel)*



Dieser Kurs richtet sich an alle, die Lust haben, sich kreativ zu betätigen und die Interesse haben, in die Arbeitsweisen künstlerischer Therapien hineinzuschnuppern. Vorkenntnisse sind nicht nötig! Ausgehend von allgemeinen Wirkprinzipien und Zugangsweisen in den künstlerischen Therapien sollen Musik, Tanz- und Kunsttherapie vorgestellt und erlebbar gemacht werden. Ein besonderer Fokus liegt auf den Besonderheiten in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit künstlerischen Medien sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit. Ferner werden Anregungen zur Integration kreativer Methoden in die psychotherapeutische Arbeit im Kinder- und Jugendlichenbereich gegeben.

Bitte bringen Sie – sofern möglich – ein eigenes Instrument, bequeme Kleidung und eine Decke mit.

Literaturempfehlung:

Stegemann, T., Hitzeler, M. & Blotevogel, M. (2012). Künstlerische Therapien mit Kindern und Jugendlichen. München: Ernst Reinhardt. Petersen, P., Gruber, H. & Tüpker, R. (Hrsg.). (2011). Forschungsmethoden Künstlerischer Therapien. Wiesbaden: Reichert. Heimes, S. (2010). Künstlerische Therapien. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Petersen, P. (2000). Der Therapeut als Künstler. Stuttgart: Mayer.

Teilnehmerzahl: 18

Preis: 510,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
260,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KN07

Schreiben: Erlebnis. Erkenntnis. Gewinn. Schreibwerkstatt mit Regula Venske

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

(Dr. phil. Regula Venske)



„Dass ich erkenne, was die Welt / im Innersten zusammenhält“: Trotz seiner vielfältigen Studien in Philosophie, Juristerei und Medizin – „Und leider auch Theologie“ – und seiner einschlägigen Berufserfahrung muss Goethes Faust vor allem die Begrenztheit seines Wissens erkennen; er verschreibt sich deshalb der Magie. Wir aber geben uns der Magie der Worte hin. Schreiben als Erkenntnis-Gewinn, Selbst=Erkenntnis, Welt=Erkenntnis. Schreiben als Therapie. Als Glücksspiel. Als wunderbare Ressource, Quelle der Versöhnung von Hirn, Herz und Hand. Vernetzung des Ich mit dem Du, Tür zum Traum und in die Welt gleichermaßen. In diesem Kurs werden wir uns mit Worten laben und uns schreibend, schöpferisch erkennen. Endlich das seit Jahren ersehnte Liebesgedicht schreiben – vielleicht sogar an uns selbst? – oder den längst fälligen Mord begehen, auf dem Papier, versteht sich, das bekanntlich geduldig ist. Eine Zensur findet nicht statt; „gesucht und gefunden aber wird das Unvorhergesehene.“ (Günter Kunert).

Bitte geeignete Schreibutensilien für den eigenen Bedarf mitbringen, Kladde, Papier und Bleistift oder auch den Laptop.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein

170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KN08

Krisenintervention und psychosoziale Betreuung nach Akuttrauma

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

(Prim. Dr. Katharina Purtscher-Penz)



Die Diagnostik und frühe therapeutische Hilfe bei Stress- und Belastungsreaktionen nach traumatischen Lebensereignissen sind wesentliche Aufgaben der psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die ersten Symptome der Stressreaktionen können vorübergehend oder länger anhaltend sein und zu Traumafolgeerkrankungen führen. Die Situationsfaktoren des traumatischen Ereignisses, die prätraumatische Vulnerabilität und besonders die Qualität der Hilfe nach dem Ereignis bestimmen den weiteren Verlauf möglicher Traumafolgeerkrankungen. Krisenintervention und psychosoziale Notfallversorgung stellen erste Hilfsmaßnahmen in der peritraumatischen Phase und den ersten Tagen danach dar. In der Akutbetreuung und bei der Behandlung von Traumafolgeerkrankungen sind multimodale Ansätze erforderlich, bei denen Stabilisierung, Aktivierung von Ressourcen und Förderung der Selbstheilungskräfte der Betroffenen im Vordergrund stehen. Die Maßnahmen zur Krisenintervention sind oft ein unabdingbarer Bestandteil des weiteren Therapieplans. Im Seminar werden neben theoretischen Grundlagen der Psychotraumatologie (Symptomatik, Diagnostik bei Kindern, Entwicklungsfolgen) wesentliche Elemente der Krisenintervention und der frühen psychotherapeutischen Interventionen vermittelt. In praktischen Übungen und Fallbeispielen werden Möglichkeiten der Akutinterventionen im Einzel- und Gruppensetting für Kinder und Jugendliche dargestellt. Weiter sollen im Kurs die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Institutionen, die Akut- und Frühinterventionen anbieten und jenen, die traumatherapeutische Behandlung anbieten, besprochen werden. Die psychosoziale Akutbetreuung und Krisenintervention sind Teil der Gesamtversorgung bei Notfällen im individuellen oder familiären Bereich und bei Großschadensereignissen.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KN09

Sandspieltherapie in Theorie und Praxis – und am Strand

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

(Dr. med. Ulrike Hinsch)



To see a world, In a grain of sand, And a heaven, In a wild flower, Hold infinity in the palm of your hand, And eternity, In an hour (William Blake 1757 – 1827). Die meisten Menschen regt der Sand am Strand zum Spielen und Sammeln, zum Buddeln und Bauen an. Dora Kalff (1904 – 1990) entwickelte die Sandspieltherapie auf den Grundlagen der analytischen Psychologie von C. G. Jung, der „world technique“ von Margaret Lowenfeld und unter Berücksichtigung von Erkenntnissen des Buddhismus. Mit Sand, Wasser und kleinen Figuren können Menschen aller Altersstufen, Paare, Familien oder Gruppen im „freien und geschützten Raum“ eines überschaubaren Kastens im Spiel neue Erfahrungen machen. Das Seminar bietet neben einer kurzen Einführung in die Methode die Möglichkeit zur Gruppenselbsterfahrung (Sand, Kasten und eine Figurenauswahl sind vorhanden) und auf Wunsch Supervision (für Kolleginnen und Kollegen, die bereits mit dem Verfahren arbeiten). Ein Weg an den Strand und das Spiel im Sand an der Nordsee ergänzen das theoretische und praktische Angebot. Eigene Figuren können mitgebracht werden. Fallbeispiele zur Supervision sind erwünscht.

Bitte nehmen Sie vorher Kontakt auf: UlrikeHinsch@t-online.de.

Literatur:

www.sandspiel.de, Kalff, Dora M.: Sandspiel. Ernst Reinhardt 2000, Ronnberg, Ami et al.: Das Buch der Symbole. Taschen 2011.

Teilnehmerzahl: 18

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KN10

Therapie von Jugendlichen mit emotional instabiler Persönlichkeitsentwicklung: Eine erste Übersicht über die DBT-A

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

(Dr. Christoph Lenzen)

(Dr. Maria Zöckler)



Die Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) wurde in den achtziger Jahren von Marsha Linehan als störungsspezifisches Konzept zur Behandlung von chronisch suizidalen PatientInnen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) entwickelt. Gegenüber der Standard-DBT wurden für die Arbeit mit Jugendlichen durch Miller et Rathus eine Reihe von Modifikationen vorgenommen, um diese Behandlung der jugendlichen Zielgruppe anzupassen. Seit gut 10 Jahren beschäftigt sich die Arbeitsgruppe „Dialektisch Behaviorale Therapie für Adoleszente (DBT-A)“ in Freiburg mit der Implementierung und Weiterentwicklung der DBT-A im ambulanten und stationären Setting im deutschsprachigen Raum. In diesem Seminar soll den Teilnehmern eine erste Übersicht über diese Therapieform vermittelt und die Entscheidung über eine eventuelle Weiterbildung in diesem Bereich erleichtert werden. Nach einer allgemeinen Einführung in das Themengebiet soll der Schwerpunkt auf der Vorstellung der Therapiebausteine (Einzeltherapie, Skillsgruppe...) und der verschiedenen Module der Gruppentherapie (Achtsamkeit, Stresstoleranz, Umgang mit Gefühlen, Walking the Middlepath) liegen. Die theoretischen Inhalte sollen durch klinische Fallbeispiele und das gemeinsame Durchführen ausgewählter Übungen vertieft werden. Zum Abschluss wird eine Übersicht über den Ablauf einer zertifizierten Ausbildung zum DBT-A Therapeuten gegeben.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: **510,00 Euro** inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
260,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe KN11

Stressbewältigung durch komplexe Achtsamkeit für Schulkinder

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

(Dipl.-Päd. Bruno Metzmacher)



Akzeptanz- und achtsamkeitsbasierte Verfahren haben sich in der therapeutischen Behandlung von Stress, Ängsten und Depressionen – bei Erwachsenen - als äußerst wirksam erwiesen. In dieser Arbeitsgruppe sollen die erfolgreichen Ansätze und Konzepte auf den Kontext der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie übertragen werden. Oft genug hören Kinder und Jugendliche in der Schule wie auch zu Hause Aufforderungen wie: „Jetzt pass doch endlich mal auf!“, „Jetzt konzentriere dich mal!“, „Sei doch endlich mal aufmerksam!“ Es bringt ihnen nur niemand bei, wie sie genau das lernen. Die auf den Zen-Buddhismus – als geistige Haltung – zurückgehenden Ansätze der Achtsamkeit sollen in Form von meditativer Erfahrung, achtsamen Umgang mit „störenden“ Gedanken und Gefühlen, theoretischen Exkursen und Fragen zum Transfer auf die eigene berufliche Praxis zur Anwendung kommen. Dabei steht die Leib-Seele-Geist-Einheit und vor allem die Stärkung der Resilienz im Vordergrund.

Kommen Sie bitte in bequemer Kleidung.

Teilnehmerzahl: 16

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe SN

Theorie und Praxis der Neuen Rückenschule - Kurs für Einsteiger

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

(Ulrich Kuhnt)

Nach den aktuellen Studien (vgl. Hildebrandt 2012) sind die Hauptursachen für Rückenschmerzen psychosoziale Belastungen, Arbeitsunzufriedenheit, Bewegungsmangel, Zwangshaltungen, schweres Heben und Tragen und muskuläre Defizite.

Das Präventionsangebot „Neue Rückenschule“ nach den Richtlinien der Konföderation der deutschen Rückenschulen (KddR) zielt vorrangig auf:

- Verbessern der Körperwahrnehmung und Körpererfahrung,
- Verbessern der motorischen Grundeigenschaften „Koordinative Fähigkeiten, Kraft- und Dehnfähigkeit,
- Fördern der körperlichen Aktivität im Alltag
- Fördern von wirbelsäulen- und gelenkfreundlichen Bewegungsverhalten im Beruf und in der Freizeit,
- Fördern der individuellen Ressourcen zur Vermeidung und zum Abbau von Risikofaktoren und -verhalten,
- Vermeiden der Chronifizierung von Rückenschmerzen
- Stärken von psychosozialen Gesundheitsressourcen,
- Vermitteln von Übungen für das individuelle Training,
- Sensibilisieren für rückengerechte Verhältnisse (z. B. Bürostuhl, Autositz, Fahrrad, Schuhe, Bettsystem)

In diesem Seminar erfahren die Teilnehmer praxisorientiert die wohltuende Wirkung einer erlebnis- und freudbetonten Haltungs- und Bewegungsschulung. Koordinationsübungen mit Musik, Kräftigungs- und Dehnübungen und variationsreiche Entspannungselemente sind wichtige Bestandteile des Seminars.

Die thematischen Schwerpunkte der einzelnen Seminartage umfassen:

Montag: Einführung in das Seminar, Gymnastik mit Musik, wissenschaftlich belegte Risikofaktoren für die Chronifizierung von Rückenschmerzen, anatomische und physiologische Grundlagen der Wirbelsäule, das aufrecht-dynamische Sitzverhalten, Bewusstmachen der Beckenstellung, Feldenkraisuhr, Bürostuhlergonomie, Therabandgymnastik, funktionelle Gymnastik, Entspannung.

Dienstag: Ziele und Inhalte der Konföderation der deutschen Rückenschulen (WWW.KddR.de). Der aufrecht-dynamische Stand, Feldenkrais-Übung: „Baum im Wind“, Fußgymnastik, fußgerechtes Schuhwerk, Einsatz der Balance-Pads, funktionelle Gymnastik, Entspannung

Mittwoch: Erarbeiten des rückengerechten Hebens und Tragens, Hebe- Tragehilfen, Übungen mit dem Turnstab, Einführung in die Beckenbodengymnastik, Kurzhanteltraining, Gymstick-Training.

Donnerstag: Einführung in das propriozeptive Training unter Einsatz des Flexibars, des Fitballes und des Redondoballs. Rückenschule für Kinder. Stress und Rückenschmerzen. Progressive Muskelentspannung.

Freitag: Betriebliche Gesundheitsförderung unter besonderer Berücksichtigung der arbeitsplatzbezogenen Rückenschule, Bildschirmverordnung, Auswertung und Abschluss des Seminars.

Der Einsteigerkurs eignet sich für Teilnehmer, die bisher noch keine Rückenschulerfahrungen gesammelt haben.

Bitte tragen Sie Sportkleidung.

Teilnehmerzahl: 20
Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe SN01

Yoga

Montag, 09.06. – Freitag, 13.06.2014, jeweils von 14:45 – 16:15 Uhr

(Jana Rothe)



Yoga ist eine über 5000 Jahre alte Philosophie. Hatha- Yoga oder auch Körper yoga bedeutet aktive, bewusste Entspannung. Die Wirkung beruht auf der Anspannung des Körpers während der Übung und der vollkommenen Entspannung nach der Übung. Bewusst entspannen heißt, die Wirkung im Körper zu spüren: Wärme, Lockerung der Muskulatur, Ruhe, die sich ausbreitet. Yogahaltungen wirken auf die Wirbelsäule, die Muskeln, die Blutgefäße, die Bänder und die Gelenke. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Hatha-Yoga ist die Atmung. Durch den gleichmäßigen Atemrhythmus wird vor allem das vegetative Nervensystem, das unabhängig von willentlicher Beeinflussung arbeitet (Atmung, Kreislauf, Verdauung und Stoffwechsel) positiv beeinflusst. Das Seminar besteht aus theoretischen und praktischen Einheiten. Im praktischen Teil wird ein sehr sanfter Yogastil geübt.

Bitte tragen Sie bequeme, ggf. warme Kleidung.

Teilnehmerzahl: 15

Preis: 420,00 Euro inkl. Vorträge, Fahrkarte und Gepäckgutschein
170,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

SPORTPROGRAMM

EXKLUSIVES FITNESS-RAHMENPROGRAMM
FÜR TEILNEHMER DER PSYCHOTHERAPIETAGE

Bitte melden Sie sich bereits mit dem Anmeldeformular verbindlich an. Nähere Informationen zum Trainingsort erhalten Sie bereits am Sonntag, 08.06.2014 beim Infopoint im Haus der Insel (Tagungsbüro).

SP01

ZUMBA - FIT IN DEN MORGEN - Montag, 09.06. - Freitag, 13.06.2014, jew. 7.45 - 8.30 Uhr

Zumba ist ein Fitness-Tanz der sich aus lateinamerikanischer und internationaler Musik und Tanzbewegungen zusammensetzt. In diesem Format sind schnelle und langsame Rhythmen auf der Basis von Aerobic kombiniert..

Inhalte:

Einführung in die Zumba-Grundschrirte ● Gestaltung einer Choreographie ●
Abschließendes Funktionstraining auf der Matte

Ziele:

Kennenlernen des Zumba-Trainings ● Verbessern der allgemeinen Ausdauer ●
Muskelaufbau ● Verbessern der koordinativen Fähigkeiten ● Steigerung der körperlichen Aktivitäten im Alltag ● Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Gesundheitssports ● Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Bitte tragen Sie bequeme Sportkleidung (+Turnschuhe)

Teilnehmer: 20

SP02

RÜCKENFITNESS AM MITTAG - Montag, 09.06. - Freitag, 13.06.2014, jew. 13.45 - 14.30 Uhr

Inhalte:

Gymnastisches Aufwärmprogramm mit Musik ● Einsatz neuer Sportgeräte im Gesundheitssport ● Funktionelle Übungen auf der Matte

Ziele:

Steigerung der physischen Fähigkeiten ● Kennenlernen von Übungen für den Transfer in den Alltag

Steigerung der Freude an Bewegung ● Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Gesundheitssports ● Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Bitte tragen Sie bequeme Sportkleidung (+Turnschuhe)

Teilnehmer: 20

SP03

YOGA ZUM KENNENLERNEN - Montag, 09.06. - Freitag, 13.06.2014, jew. 13.45 - 14.30 Uhr

Yoga ist eine über 5000 Jahre alte Philosophie. Hatha- Yoga oder auch Körper yoga bedeutet aktive, bewusste Entspannung. Die Wirkung beruht auf der Anspannung des Körpers während der Übung und der vollkommenen Entspannung nach der Übung.

Inhalte:

Üben einfacher, sanfter Yogabewegungen und Haltungen ● Erfahren von An- und Entspannung ● Wahrnehmungs-, Atem- und Konzentrationsübungen

Ziele:

Kennenlernen und erfahren des ganzheitlichen Ansatzes von Yoga ● Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Yogas ● Spannungszustände abbauen und Förderung der Konzentrationsfähigkeit ● Motivation zum langfristigen, kursübergreifenden Üben ● Möglichkeiten von der Übertragung in den Alltag sollen aufgezeigt werden ● Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Bitte tragen Sie bequeme warme Kleidung

Teilnehmer: 15

SP04

NORDIC WALKING AM STRAND - Montag, 09.06. - Freitag, 13.06.2014, jew. 19.00 - 20.00 Uhr

Nordic Walking ist zügiges Gehen mit speziellen Stöcken. Die Stöcke entlasten die Gelenke und verbessern die Haltung. Der Einsatz von zusätzlichen Muskelgruppen erhöht den Kalorienverbrauch.

Inhalte:

Einführung in die Nordic-Walkingtechnik

Ziele:

Kennenlernen des Nordic-Walkings ● Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Nordic-Walkings ● Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Kleidung (Turnschuhe, bequeme sowie regenfeste Kleidung). Bei sehr schlechten Wetterbedingungen findet in der Turnhalle ein alternatives Kraft- und Ausdauerprogramm statt

Teilnehmer: 20

Kosten: 30,00 Euro pro Sportangebot – Eine Anmeldung ist erforderlich! Die Teilnahme ist nur mit Vorzeigen Ihres Teilnehmerscheines mit dem entsprechenden Vermerk möglich. Wenn Sie zweimal hintereinander nicht teilnehmen, wird Ihr Platz wieder anderweitig vergeben.

Referentenliste

Aden, Dr. med. Anneke

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Studium der Humanmedizin an der Universität Hamburg. Seit 2005 Ärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf (UKE). Seit 2008 im Bereich "Suchtstörungen" tätig und gehörte zum Gründungsteam der dort im Jahr 2008 eröffneten Jugendsuchtstation. Mitarbeiterin am Deutsche Zentrum für Suchterkrankungen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ). Im Jahr 2011 Gründung "Ambulanz für seelisch erkrankte Kinder und Jugendliche" mit dem Schwerpunkt "Suchterkrankungen" innerhalb des Medizinischen Versorgungszentrums des UKE. Seit November 2011 Oberärztin der Jugendsuchtstation. E-Mail: aaden@uke.uni-hamburg.de (KV08)

Bachg, Dipl.-Psych. Michael

Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Gründer und Leiter des Instituts für Pesso Boyden System Psychomotor (PBSP). 2005 entwickelte er „Feeling-Seen“, ein neuartiges Konzept in der Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern. Arbeitsschwerpunkte: Aus- und Fortbildung in PBSP und in „Feeling-Seen“ im In- und Ausland; PBSP in Einzel-, Paar- und Gruppentherapie; Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie; Familientherapie; Supervision und Coaching. E-Mail: info@mbachg.de (KV10 und Vortrag am 10.06.2014)

Beck-Bornholdt, Hans-Peter

Studium der Physik mit Promotion und Habilitation in Hamburg. 35 Jahre Forschung und Lehre am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Institut für Biophysik und Strahlenbiologie (bis 2000), Institut für Allgemeinmedizin (bis 2006), Institut für Rechtsmedizin (bis 2010). Weit über 100 Publikationen, meist in internationalen Fachzeitschriften, z.B.: Is the pope an alien? (Nature 381: 730, 1996). Bücher (alle Rowohlt Taschenbuchverlag): Der Hund, der Eier legt, Der Schein der Weisen, Mit an Wahrscheinlichkeit grenzender Sicherheit. Seit 2011 im Ruhestand. (Vortrag am 11.06.2014)

Bindt, Dr. med. Carola

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Universitätsklinikum Eppendorf und Altonaer Kinderkrankenhaus, Martinistr. 52, 20246 Hamburg. Stellvertretende Ärztliche Direktorin. Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Psychoanalytikerin (DPG). E-Mail: bindt@uke.de (KV06)

Blotevogel, Monica

Dipl. Kunsttherapeutin. Kunsttherapiestudium an der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg. Seit 2001 Mitarbeiterin an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. E-Mail: m.blotevogel@uke.de (KN06)

Bogyi, Dr. phil. Gertrude

Währinger Gürtel 18 – 20, A-1090 Wien. Klinische Psychologin und Psychotherapeutin (Individualpsychologie) an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Wien. Psychotherapeutische Leiterin des Ambulatoriums für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen – die Boje. Arbeitsschwerpunkt: Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen, Krisenintervention. E-Mail: Gertrude.Bogyi@meduniwien.ac.at (KV02)

Brunner, Prof. Dr. med. Romuald

Leitender Oberarzt und stellvertretender Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg. Leiter der Sektion Störungen der Persönlichkeitsentwicklung. Facharztausbildung an den Universitäten Wien, Göttingen und Heidelberg. Forschungsschwerpunkte: Dissoziative und Konversionsstörungen, Borderline-Persönlichkeitsstörung, Selbstverletzendes Verhalten und suizidales Verhalten, Präventionsforschung (KV09)

Busch, Dr. phil. Eva

Winnicott Institut, Geibelstraße 104, 30173 Hannover. Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Instituts- und Ausbildungsleiterin. E-Mail: eva_busch@t-online.de (KV11)

Fischer, Dipl.-Psych. Gloria

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungssektion für Störungen der Persönlichkeitsentwicklung an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg. Arbeitet als klinische Mitarbeiterin in der Ambulanz für Risikoverhalten und Selbstschädigung – AtR!Sk – in der nach Dialektisch-Behavioraler Therapie (DBT) gearbeitet wird. Spezialisiert auf die Diagnostik als auch die Behandlung junger Menschen mit Persönlichkeitsstörungen (KV12)

Grüner, Prof. Dr. Florian

Seit 2011 W3-Professor für Physik an der Universität Hamburg (UHH), zuvor W2-Professor an der LMU München; stellv. wiss. Leiter des UHH-Universitätskollegs und Mitglied im UHH-„Kompetenzzentrum für nachhaltige Universität“; geschäftsführender Direktor des Instituts für Experimentalphysik (Vortrag am 12.06.2014)

Gutmann, Prof. Dr. Hans-Martin

Professor für praktische Theologie mit dem Schwerpunkt Homiletik an der Universität Hamburg. Die Schwerpunkte seiner Forschung liegen in den Bereichen Homiletik und Liturgik und ihrer Geschichte; im Dialog zwischen Theologie und außertheologischen Wissenschaften in der Wahrnehmung kirchlicher Handlungsfelder und religiöser Lebensgestalten; in der Beziehung zwischen populärer Kultur und Religion sowie im interreligiösen Dialog; in der Untersuchung der Rolle von Religion in Entstehung und Unterbrechung von Gewalt; in der Untersuchung von Alltagsritualen in ihrer Spezifik gegenüber Passageritualen (Vortrag am 11.06.2014)

Harms, Dr. phil. Andrea

Schiffnerstr. 16, A-4810 Gmunden / Obersteingasse 7, A-1190 Wien. Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin/Psychoanalytikerin in freier Praxis. Leiterin des Wiener Kreises für Psychoanalyse und Selbstpsychologie und des Interdisziplinären Forums für Entwicklungsförderung und Familienbegleitung. E-Mail: a.harms@utanet.at (KV03)

Hinsch, Dr. med. Ulrike

Mommensenstr. 62 10629 Berlin. Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin. Ärztliche Psychotherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Tiefenpsychologie). Dozentin an der Köln Bonner Akademie für Psychotherapie (KBAP). Lehrtherapeutin und Supervisorin der deutschen und internationalen Gesellschaft für Sandspieltherapie (DGST, ISST). E-Mail UlrikeHinsch@t-online.de (KN09)

Hochgatterer, Prim. Dr. Paul

Kinder- und Jugendpsychiater. Leiter der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie am NÖ Landeskrankenhaus Tulln. Derzeit Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Schriftsteller. Zahlreiche Romane und Erzählungen, u. a. "Caretta caretta", "Die Süße des Lebens", "Das Matratzenhaus". Zuletzt "Katzen, Körper, Krieg der Knöpfe - Eine Poetik der Kindheit". Alle Bücher im Verlag Deuticke, Wien (Vortrag am 13.06.2014)

Hoffmann, Dr. med. Sascha

Erikastrasse 55b, 20251 Hamburg. Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie analytischer Familientherapeut. Von 2004-2012 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychosomatik des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (seit 2007 als Oberarzt) tätig. Seit April 2013 selbstständig in eigener Praxis. Zweites Standbein ist die Zauberkunst. Seit 1999 Mitglied im Magischen Zirkel von Deutschland, Auszeichnung zum aktuellen Deutschen Vizemeister in der Sparte Kinderzauberei. E-Mail: dr.saschahoffmann@hotmail.com (KV04)

Holtmann, Univ.-Prof. Dr. Dr. Martin

Studium der Medizin und Kath. Theologie in Münster, Würzburg und Padua/Italien. Seit 2010 Ärztlicher Direktor der LWL-Universitätsklinik Hamm für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Gründungsprofessur für Kinder- und Jugendpsychiatrie der RUB. Forschungsschwerpunkte umfassen u.a. Klinik, Verlauf und Therapie affektiver Störungen und die Therapie der ADHS (Vortrag am 10.06.2014)

Hucklenbroich, Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. habil. Dr. phil. Peter

Seit 1994 Professor für Theorie und Geschichte der Medizin am Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Erforscht das Gebiet der Theorie und Philosophie der Medizin. Zahlreiche Publikationen. Forschungs- und Lehrtätigkeit im Fach "Theorie der Medizin. Vorstandssprecher des Zentrums für Wissenschaftstheorie (ZfW) der Universität Münster und Vorsitzender bzw. stellv. Vorsitzender des Klinischen Ethikkomitees am Universitätsklinikum Münster und der Ethikkommission der Medizinischen Fakultät und der Landesärztekammer Westfalen Lippe (**Vortrag am 10.06.2014**)

Kaess, Dr. med. Michael

Oberarzt und Wissenschaftler an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg. Leitet das „Heidelberger Frühbehandlungszentrum“ sowie die von ihm gegründete „Ambulanz für Risikoverhalten und Selbstschädigung“ - AtR!Sk. Das Forschungsgebiet beinhaltet selbstverletzendes und suizidales Verhalten im Jugendalter, die Entwicklung von Borderline-Störungen, Stressregulation und zugrundeliegende neurobiologische Prozesse sowie klinische Studien zur Prävention und psychotherapeutischen Behandlung psychischer Störungen im Jugendalter. Studienleiter von mehreren derzeit laufenden Psychotherapiestudien (**Vortrag am 11.06.2014**)

Koch, Dr. med. Eginhard

Oberarzt der stationären Bereiche, Leiter der Dozentenschulung der Medizinischen Fakultät, Lehrkoordinator der psychosozialen Medizin, e-mail: eginhard_koch@med.uni-heidelberg.de (**KV05 und Vortrag am 09.06.2014**)

Koil, Annika

Rückenschule Hannover, Forbacher Str. 14, 30559 Hannover (**SP01-SP04**)

Kraft, Prof. Dr. Volker

Adolfplatz 12, 24105 Kiel. Dipl.-Päd..1976 Promotion in Pädagogik. 1988 Dipl.-Psych.. 1994 Habilitation mit einer Arbeit zur Psychoanalyse pädagogischen Denkens. 1999 Approbation als Psychologischer Psychotherapeut. Professor für Pädagogik/Sozialpädagogik, Psychologie/Beratung an der Hochschule Neubrandenburg und Privatdozent am Institut für Pädagogik der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Mitherausgeber der „Zeitschrift für Sozialpädagogik“ und von „Selbstpsychologie, Europäische Zeitschrift für Psychoanalytische Therapie und Forschung“. E-Mail: vkraft@email.uni-kiel.de (**Eröffnungsvortrag am 09.06.2014**)

Krüger, Dr. med. Reinhardt T.

Riethof 7, D-30916 Isernhagen. Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin. Psychodrama-Therapeut in eigener Praxis. Lehrtherapeut und Supervisor des Moreno-Instituts Überlingen. Mitgründer und Redaktionsmitglied der „Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie“. Schwerpunkte: Störungsspezifische Anwendungen des Psychodramas, Theorie des Psychodramas und des Spiels. Ermächtigt zur Weiterbildung in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie und in Psychodrama. E-mail: krueger.reinhard@htp-tel.de (**KN04**)

Kuhnt, Ulrich

Forbacher Str. 14, 30559 Hannover. Gymnasiallehrer für Biologie und Sport. Leiter der Rückenschule Hannover. Vorstandsmitglied im Bundesverband der deutschen Rückenschulen (BdR) e. V..E-Mail: kuhnt@ulrich-kuhnt.de (**SV und SN, SP01-SP04**)

Lenzen, Dr. Christoph

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Universitätsklinikum Heidelberg, Blumenstraße 8, 69115 Heidelberg. Assistenzarzt. Mitglied der Sektion für Störungen der Persönlichkeitsentwicklung. Zertifizierter DBT-A Therapeut. Zertifizierter Deeskalationstrainer. E-Mail: christoph.lenzen@med.uni-heidelberg.de (**KN10**)

Lovsin-Brunner, Dr. phil. Ulrike

Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin an der Abteilung für Neurologie und Psychiatrie des Kindes-und Jugendalters, Klinikum Klagenfurt a.W.S. und in freier Praxis (**KV01**)

Maywald, Prof. Dr. Jörg

Studierte Soziologie, Psychologie und Pädagogik in Berlin, Amsterdam und Paris. Er war viele Jahre in verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe und des Kinder- und Jugendgesundheitsbereichs tätig. Seit 1995 ist er Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, seit 2002 Sprecher der National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, seit 2011 Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam. Mitglied des Beirats des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) in Köln. (KN03)

Metzmacher, Dipl.-Päd. Bruno

Duisburger Str. 77 40479 Düsseldorf. Diplom-Pädagoge, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (tiefenpsychologisch fundiert), Lehrtherapeut und –Supervisor, Entwicklung und Leitung der Weiterbildung in Integrativer KJP, EAG/FPI (KN11)

Müller-Knapp, Dipl. Psych. Manuela

Psychologische Psychotherapeutin. Ausbildung in Tiefenpsychologie und Verhaltenstherapie. manu_mk@web.de (Pause mit Klavierimprovisation vom 09.-13.06.2014)

Purtscher-Penz, Prim. Dr. Katharina

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Psychotherapeutin. Leiterin der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie an der Landesnervenklinik Sigmund Freud Graz (KN08)

Richterich, Dr. med. Andreas

HELIOS St. Josefs-Hospital GmbH Bochum-Linden, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Axstraße 35, 44879 Bochum, . Chefarzt der Klinik. Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Schwerpunkte: Psychosomatik, Essstörungen, Dissoziative Störungen, Anpassung an chronische Erkrankungen, Internet- und Computerabhängigkeit. E-Mail: andreas.richterich@helios-kliniken.de (KV07)

Resch, Prof. Dr. med. Franz

Psychiatrische Klinik der Universität Heidelberg, Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie, Blumenstraße 8, 69115 Heidelberg. Ordinarius für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Individualpsychologischer Analytiker, Past-Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Präsident der Deutschen Liga für das Kind, Schwerpunkte: Entwicklungspsychopathologie des Adoleszenzalters, Dissoziation und Trauma, Früherkennung und Frühbehandlung der schizophrenen Psychosen. E-Mail: franz_resch@med.uni-heidelberg.de (Wissenschaftliche Leitung)

Roth, Prof. Dr. Dr. Gerhard

(Vortrag am 13.06.2014)

Rothe, Jana

Am Bülden 4B, 38106 Braunschweig. Staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin, Yogalehrerin (BDY/EYU), Rückenschullehrerin (KddR) (SN01, SP01-SP04)

Sauer, Nicola

Wilhelmshöherstraße 143, 60389 Frankfurt am Main. M.A. Sportwiss., Mototherapeutin. Integrative Kinder- und Jugendlichentherapeutin in eigener Praxis - Integrative Psychotherapie (HPG). Tätigkeits- und Arbeitsbereiche: Einzel-, Gruppen- und Familientherapie, Kontrollanalyse und Supervision. Lehrbeauftragte der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit (EAG) - Fritz Perls Institut (FPI). E-Mail: nicolasauer@web.de (KN01)

Schimmelmann, Prof. Dr. med. Benno

Ausbildung in tiefenpsychologischer Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie, analytischer Familientherapie sowie Supervision. Klinische und Forschungs-Schwerpunkte sind ADHS und Psychosen im Kindes-, Jugend- und jungen Erwachsenenalter, Prävention, Früherkennung, Versorgungsforschung, Psychopharmakologie und Genetik. Facharzt in Hamburg, Oberarzt und Habilitation in Essen, seit 2012 Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Bern. (KN02)

Schulte-Markwort, Prof. Dr. med. Michael

Klinik für Kinder- Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg. Seit 2004 Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Leitender Arzt der Abteilung Kinder- und Jugendpsychosomatik am Altonaer Kinderkrankenhaus, von 2006 bis 2010 Chefarzt der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychosomatik an der Seeparkklinik Bad Bodenteich, seit 2010 Mitglied der Klinikleitung der Seeparkklinik Bad Bodenteich, seit 2010 Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. E-Mail: schulte-markwort@uke.de
(Wissenschaftliche Leitung und Vortrag am 13.06.2014)

Stegemann, Univ.-Prof. Dr. med. Thomas

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Abteilung für Musiktherapie, Rennweg 8, A-1030 Wien. Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Dipl.-Musiktherapeut. Gitarrenstudium am Musicians Institute in Los Angeles, USA. Medizinstudium in Mainz und Kiel. 2002 – 2005 Aufbaustudium Musiktherapie an der Hochschule für Musik und Theater, Hamburg. Von 2002 – 2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf; zuletzt leitender Oberarzt. Seit 2011 Professor für Musiktherapie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. E-Mail: stegemann@mdw.ac.at (KN06)

Stoltenberg, Annemarie

Studium der allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaften und Literaturwissenschaft, arbeitet seit 1982 als freie Autorin für Hörfunk, Zeitschriften und Verlage, hat zahlreiche Bücher veröffentlicht, seit 1996 Redakteurin beim NDR Fernsehen und zurzeit wieder als freie Journalistin mit dem Fachgebiet Literatur tätig. E-Mail: annemarie.stoltenberg@hamburg.de (KN05)

Venske, Dr. phil. Regula

Promovierte über „Mannsbilder – Männerbilder. Konstruktion und Kritik des Männlichen in zeitgenössischer deutschsprachiger Literatur von Frauen“ und lebt nach diversen Ausflügen ins Angestelltendasein als freie Schriftstellerin in Hamburg. Sie schreibt überwiegend für Erwachsene, aber manchmal auch für Kinder, und wurde für ihre Romane und Erzählungen u. a. mit dem Oldenburger Jugendbuchpreis, dem Deutschen Krimipreis und dem Lessing-Stipendium des Hamburger Senats ausgezeichnet. Seit Mai 2013 ist sie Generalsekretärin des deutschen PEN. E-Mail: regulavenske@t-online.de (KN07)

von Müller, Prof. Dr. Achatz

Studierte Geschichte, Soziologie und Literaturwissenschaft. Er war Assistent bei Ludwig Buisson und Otto Brunner. 1975 Promotion über Ruhm im Mittelalter bei Buisson an der Universität Hamburg. Von 1979 bis 1982 Zeitprofessor an der Universität Kassel. 1982/83 am Deutschen Studienzentrum in Venedig tätig. Von 1984 bis 1986 (laut WDR) Filmautor in der Redaktion Geschichte/Zeitgeschichte des Westdeutschen Rundfunks Köln. Von 1979 bis 1991 gemeinsam mit dem Historiker Lutz Niethammer Mitherausgeber der Zeitschrift Journal für Geschichte. Dozent in Hamburg. 1989 zum Nachfolger von František Graus zum ordentlichen Professor für Geschichte des Mittelalters an die Universität Basel berufen. 1992 an der Universität Hamburg habilitiert. Seit 1978 regelmäßig Publikationen in Feuilletons regionaler und überregionaler Zeitschriften und Zeitungen, dazu Rundfunkkommentare für NDR, WDR und Deutschlandfunk. Forschungsschwerpunkten: mittelalterliche und frühneuzeitliche Stadt-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie die historische Bildkunde (Vortrag am 12.06.2014)

von Sydow, Prof. Dr. Kirsten

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin mit integrativer Orientierung (tiefenpsychologisch, systemisch). Seit 2010 Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Psychologischen Hochschule Berlin (PHB: www.psychologische-hochschule.de) und weiterhin auch tätig in eigener Psychotherapiepraxis in Hamburg. Forschungsschwerpunkte: Psychotherapieforschung (Systemische Therapie/Paar-/ Familientherapie), Bindungsforschung, Sexualität, Elternschaft, Altern/Gerontologie (Vortrag am 12.06.2014)

Zöckler, Dr. Maria

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Universitätsklinikum Heidelberg, Blumenstraße 8, 69115 Heidelberg. Assistenzärztin. Ausbildung zur DBT-A Therapeutin (2012/2013) und Deeskalationstrainerin (2011), seit 02/2012 in Ausbildung zur BDY-Ashtanga-Yogalehrerin. E-Mail: maria.zoeckler@med.uni-heidelberg.de (KN10)